Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 263 (1984)

Artikel: Ein Opfer der Berge : Humoreske

Autor: Burchkhardt, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Opfer der Berge

Humoreske von Rudolf Burckhardt

Die folgende köstliche Kalendergeschichte persönlich ein, je länger, je mehr; denn einer und «Geschichte des Christlichen Kurhauses kräften. Heinrichsbad, 1873—1926», Herisau 1926.

Wer mich in jenen Tagen gesehen hat, beginnen. Und das war so gekommen.

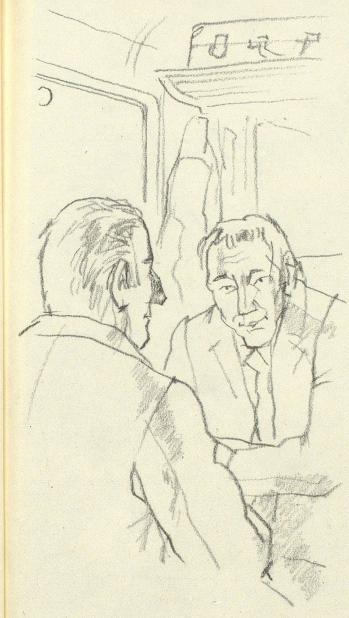
nicht ungestraft auf den Gefilden des ewigen klärte sich bereit, mit mir zu gehen. das war es eben: meine Gönner stellten sich gegenüber, jeder in seine Gedanken versun-

fanden wir in einer längst eingegangenen verlockte den andern, sich das merkwürdige Zeitschrift aus dem Jahre 1923. Der Autor, Wahrzeichen im Antlitz eines Abstinenten zu Dr. Rudolf Burckhardt, Jahrgang 1869, war beschauen und gebührend zu glossieren. O wie zwischen 1919 und 1926 Leiter des «Christ- sie höhnten! Die ich früher am dringendsten lichen Kurhauses Heinrichsbad» in Herisau. zu meinen antialkoholischen Anschauungen Daneben versah er auch das Amt eines Predi- zu bekehren versucht hatte, am bittersten. gers in der Heinrichsbad-Kapelle, die er reno- Und zum Spott kam, ohne dass ich dafür zu vieren und mit einer Orgel ausrüsten liess. sorgen brauchte, der Schaden des Zeitver-Das 1824 erbaute Heinrichsbad und die Ka- säumnisses. Meine rote Nase war für ein paar pelle wurden 1967 abgebrochen. An dieser langweilige Alltage zum Dorfgespräch gewor-Stelle stehen heute das Altersheim und das den. Schliesslich blieb mir nichts anderes Hochhaus mit Alterswohnungen. Burckhardt übrig, als mich in mein Schicksal zu ergeben wirkte auch als Publizist. So verfasste er u. a. und mit den Lachern mitzulachen, so sehr dies eine Schrift über die Entstehung und Durch- Lachen die Schmerzen in den entzündeten führung der Kropfprophylaxe in Ausserrho- Gesichtsteilen vermehrte. So hoffte ich, den den, betitelt «Vom Kampf gegen den Kropf», billigen Spott der Freunde am ehesten zu ent-

Doch mein wahres Leiden sollte erst noch

mochte meine so oft mit Nachdruck verfoch- Während meiner Abwesenheit in den Bergen tene Alkoholgegnerschaft bezweifelt oder mich hatte einer meiner Mündel, ein Mann aus wenigstens als einen armseligen Mussabsti- guter Familie, die Freiheit übel missbraucht nenten betrachtet haben; denn in meinem Ge- und seinem Hang nach dem Rauschtrank in sicht war nichts von Enthaltsamkeit zu lesen. einem Masse gefrönt, dass nunmehr, nach den vielen Rückfällen in die alte Leidenschaft, Auf einer mehrtägigen Gletschertour hatte nichts anderes als die Versorgung in einer meine Gesichtshaut so nahe Bekanntschaft mit Heilstätte übrig blieb. Froh, auf diese Weise der Gletschersonne gemacht, dass ich einen bis zu der inzwischen sicher zu erwartenden recht schmerzhaften Denkzettel in Gestalt Genesung meiner Nase aus dem Bereich aller einer aufgedunsenen, kupferrot leuchtenden neugierigen Blicke und bösen Zungen meiner — buchstäblich leuchtenden — Nase davon- Bekanntschaft zu kommen, entschloss ich mich, trug und dem intimsten Alkoholfreund glich, den Mann selber in die Anstalt zu bringen. dem ich je zur Hilfe die Hand gereicht hatte. Ich beschied ihn zu mir und eröffnete ihm Ich zog mich in die Einsamkeit zurück und kurzerhand meine Absicht. Da er meine Art, bedeckte das leidende Glied mit lindernder Entschlüsse unweigerlich auszuführen, aus Salbe. Aber als ob sich alle Rachegeister wider reicher Erfahrung kannte, verlegte er sich gar mich verschworen hätten - man wandelt nicht erst auf Unterhandlungen, sondern er-

Schnees —, ich blieb nicht lange ungestört: die Nach wenig Stunden, die genügt hatten, dem Menschen stiegen mir in Scharen zu Leibe. Ja, — mir persönlich unbekannten — Direktor wenn sie ihre Anliegen wenigstens telefonisch der Heilstätte unsere Ankunft anzuzeigen und hätten vorbringen wollen, da hätte ich mich das Bündel ihres künftigen Pfleglings zu vor keines Auge blicken lassen müssen. Aber schnüren, sassen wir einander im Bahnwagen



Beruf tüchtiger Mann, war er zur Ruine ge-Mann hatte offenbar an meiner, die seine an ein!»

E

Grösse und Röte weit übertreffenden Nase ein geheimes Wohlgefallen gefunden. «Mag er es haben, dachte ich; mein Malzeichen im Gesicht ist auf ehrliche Weise erworben!»

Wir wechselten während der Fahrt nur wenige Worte. Beim Aussteigen aus dem Zug und Besteigen des am Bahnhof bereitstehenden Anstaltswagens fiel mir sein zuvorkommendes Benehmen auf. «Im Grund eine gute Seele», sagte ich mir; «es ist schade um die Kraft, die dem Dämon Alkohol zum Opfer gefallen ist.» Mein Mündel liess das Gepäck durch einen Träger zum Wagen besorgen und traf in sicherer Weise die Vorbereitungen zur Abfahrt — ganz als ob er der Anführer der kleinen Expedition wäre. «Und ich der Angeführte!» lächelte ich vor mich hin, liess ihn aber ruhig gewähren. Schien es doch, als wenn die kurze Zeit, die er von seinen Zechgenossen getrennt und vom Alkoholgenuss frei war, schon genügt hätte, um die besseren Lebensgeister in ihm wachzurufen.

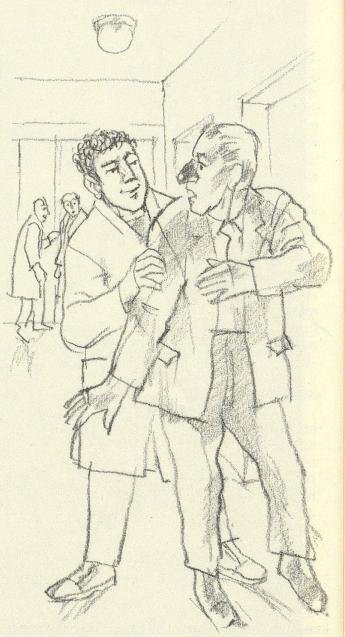
Die Strasse führte weithin durch den Wald. Mein Patient wurde immer aufgeräumter; er ging ordentlich aus sich heraus und sprach recht vernünftig, beinahe zutraulich. Zuweilen bekam sein Blick freilich wieder etwas Unsicheres, Lauerndes. War das zu verwundern? Noch stritt im günstigsten Fall die «andere Seele» mit der «einen» um die Oberhand. Würde die nach unten gekehrte, zum Sterben verurteilte, wohl ihre verdiente Niederlage erhalten? Jedenfalls wäre eine so schnelle völlige Umwandlung seines Wesens unnatürlich.

Schon war die Anstalt in Sicht. Freundlich ken. Ich hatte Musse, meinen Begleiter ge- lugten die roten Gebäude aus dem Grünen nauer zu betrachten, als es bisher je möglich hervor. Da wurde mein Mündel auf einmal gewesen war. Einst ein aufrechter, in seinem ganz ernsthaft und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. «O mein verlorenes Leben! o worden. Noch war freilich in seinem Gesicht meine armen Eltern!» schluchzte er leise. Dann nicht jeder Zug früherer Würde und Kraft aber ergriff er meine Hand: «Es soll, es muss verwischt; ja, ab und zu schien die alte Klug- anders werden. Herr Doktor, ich gelobe es heit darin aufzuleuchten. Namentlich lagerte Ihnen feierlich!» Gerührt drückte ich die seisich, als er mich eben scharf angeguckt hatte, nige: «Ja, fassen wir frischen Mut! Und wenn eine Zeitlang ein überlegenes Lächeln auf dann ihre Zeit hier um ist und Sie ein anderer seinem Mund, um nachher wieder dem ge- geworden sind, dann hole ich Sie selbst wieder wohnten stumpfen Ausdruck zu weichen. Der ab und führe Sie in ein neues, schöneres Leben

Der Wagen hielt vor der Tür des Hauptgebäudes. Mein Nüchternheitskandidat sprang vom Wagen, half mir diensteifrig heraus, gab dem bereitstehenden Hausdiener Anweisung wegen des Gepäcks und ging mir voran ins Haus hinein.

Was sich weiter abspielte, kann ich mit der Feder nicht so schnell beschreiben, wie es vor sich ging. Auf dem Flur begegneten uns zwei Herren, der Anstaltsdirektor und sein Assistenzarzt. «Guten Tag, Herr Direktor, ich bin Dr. X., und hier bringe ich Ihnen meinen Mündel, fürwahr, kein leichter Fall; aber Ihrer Kunst und seinem guten Willen wird das Rettungswerk gelingen. Darf ich gleich das Nötige mit Ihnen besprechen?» — Das sagte nicht ich, sondern mein Begleiter, und ehe ich mich von meiner Bestürzung erholt hatte, führten mich zwei Wärterhände mit freundlicher Bestimmtheit in ein für die Aufnahme des Patienten gerüstetes Zimmer.

Nun fing ich an, mein Recht geltend zu machen, auf den Irrtum hinzuweisen, mich gegen die Vergewaltigung aufzulehnen. Der Wärter nickte mit überlegenem Lächeln, als wollte er sagen: «Freundchen, diese Art des ersten Auftretens in der Heilstätte kennen wir!» Darob noch aufgebrachter, begann ich - leider; denn das gute Gewissen bedarf dessen nicht — zu schimpfen, und als auch das auf den ruhigen Mann keinen Eindruck zu machen schien, fasste ich ihn ein gut Teil unsanfter an als er mich zuvor und versuchte, den Ausgang aus dem Zimmer zu erzwingen. Darauf zog er sich, mit einem Ruck sich meiner entledigend, rasch zurück, warf die Tür ins Schloss und verriegelte sie von aussen. Ich rüttelte an Tür und Fenster — auch dieses nun wurden Stimmen auf dem Flur laut. Eben musste ich hören, wie mein Verräter zum seits auch für das Klügere, still zu sein und Direktor sagte: «Es ist nicht das erste Mal, mich in das Unvermeidliche zu fügen. Durchs dass er ein Delirium kriegt!» — «Oh, das wird Fenster sah ich den Bösewicht leichten Schritsich bald geben; er steht offenbar noch unter tes seine Strasse ziehen und zwischen den Alkoholwirkung — Dauerbad — Zelle — Un- Bäumen des Waldes verschwinden. «Und ich tersuchung morgen, wenn der Sturm sich ge- der Angeführte!» so klang es in meiner Seele legt hat — auf Wiedersehen, Herr Doktor!» aufs neue.



wohl verwahrt, mit Eisenstäben, weil das - «Papiere und Anzahlung sende ich baldigst. Zimmer zu ebener Erde lag. Ich rief und schrie Leben Sie wohl, Herr Direktor! Möge Ihnen und besiegelte damit mein Geschick. Denn mein Mündel nicht allzuviel Mühe machen!»

Dann ward es still, und ich hielt es meiner-

Nun kehrte auch die besonnene Überlegung saubere, weiche Anstaltsbett.

auch ihn eines Bessern belehren.

Schlaf des Dulders.

renden Wagens. Klingel — eilige Schritte — Missgeschickes zu bringen. Stimmen. Ich eilte ans Fenster. Im trüben Verfassung nach, dacht' ich, könnt' er viel- wurde, die ihn nach oben führte. leicht hieher gehören!»

Wenige Minuten später klopfte es an mein Zimmer, und herein trat der Direktor. Er stammelte Entschuldigungen und beschwor mich, dass ich trotz der durch ein grosses Missverständnis erlittenen Unbill der Ehre seines Standes und dem Ruf seines Hauses keinen Schaden tun möchte. Damit blickte er mir seufzend ins Gesicht. Meine Nase mag ihm im Glanz des elektrischen Lichtes aus dem weissen Bettzeug heraus als tröstlicher Anwalt erschienen sein und zugleich des Richters Gnade versichert haben.

t.

n

>>

d

ıs

t-

n

h

le

Die gute Nacht, die mir der Direktor mir zurück, das Beste, was ein Mensch in sol- wünschte, wurde mir zuteil. Andern Morgens chen Lagen sich leisten kann. Ich sah mich in früh, ehe es noch im Hause lebendig wurde dem Zimmer um und dachte, dass es wohl und mein Mündel, dem seine Leidenschaft noch schlimmere Nachtquartiere gebe, und zum Verhängnis geworden war und die Volldass die Sonne des nächsten Morgens alles an endung seines Befreiungsplanes vereitelt hatden Tag bringen müsse. Also söhnte ich mich te, aus der Betäubung erwachte, verliess ich mit meinem Schicksal aus und legte mich ins vom Direktor bis zum Tor des Gehöftes begleitet, des Irrsals Stätte. Der frühe Aufbruch Vorher hatte mich ein Blick in den Spiegel war uns beiden erwünscht. Nochmals flehte zwar nicht meinem Mündel, aber dem An- mich der arme Mann um Verschwiegenheit staltspersonal gegenüber milder gestimmt: an. Ich verabschiedete mich von ihm mit den Meine Nase hatte den Gipfel ihres Kupfer- Worten: «Herr Direktor, das Erzählen lustiger glanzes erreicht. In der Tat, der Schein, und Geschichten gehört nun einmal zu meinem welch ein Schein! war gegen mich. Wo mag Lebenselement, und ich kann Ihnen nicht dasich nun nur der Schelm, der mich und alle für bürgen, dass ich, als ein Opfer der Berge, anderen so niederträchtig an meiner roten nicht einmal diese Tragikomödie der Irrungen Nase geführt hat, herumtreiben? Vom Wärter, in irgendeiner Zeitschrift zum besten gebe. der behutsam die Zimmertür öffnete und Aber Sie dürfen ruhig sein: Die Namen des ebenso sich wieder entfernte, als alles in Ord- Schauplatzes und der handelnden und - missnung war, nahm ich keine Notiz; er hatte ja handelten Personen zu verschweigen, liegt nur seine Pflicht getan, und der Morgen würde ebensosehr in meinem wie in Ihrem Interesse. Helfen Sie meinem Mündel zurecht, und wir Hierauf bemächtigte sich ein barmherziger sind quitt.» Damit war er zufrieden und ich auch, umsomehr, als der Erreger des Ärger-Doch die rächende Gerechtigkeit wartete nisses, meine Unglücksnase, nunmehr ernstnicht die Sonne des folgenden Tages ab. Ich lich angefangen hatte, zu der ehrlichen Form mochte ein paar Stunden geschlafen haben, und Farbe von ehedem zurückzukehren und da erwachte ich vom Geräusch eines anfah- ihren Träger nicht mehr in die Gefahr solchen

Dem Mündel ist dann zurecht geholfen wor-Licht einer Laterne sah ich einen Mann re- den. Den bösen Streich, den er mir gespielt gungslos auf dem Bauernwagen liegen. «Den hat, habe ich ihm gerne verziehen, umso liehab ich im Strassengraben unweit der Wirt- ber, als nach menschlichem Ermessen sein Fall schaft zum Jägerhaus aufgelesen; seiner am ersten Abend zur ersten Stufe der Leiter

